

TIPP!

Auf Tablet lesen
oder ausdrucken als
„Broschüre“.

Adventsweg am Ende der Adventszeit

Durch das Dunkel
hindurch

diözese w^urzburg
Kirche für die Menschen

ADVENTSWEG

Vorbereiten

- Einen Weg in der dunklen Nacht in der Natur laufen, der vom Tag her vielleicht bekannt ist
- evtl. Fackeln und/oder für jeden eine Kerze in einem Glas oder auch Laternen
- Taschen- oder Handylampe zum Lesen
- Tablet, Handy mit mobilen Daten mit Box für Musik (für Text und Musik)

Begrüßung und kurze Einführung

Herzlich willkommen – zu einem Weg durch die Dunkelheit, am Ende des Advent – kurz vor Weihnachten.

Dunkelheit/die Nacht – das übt eine eigene Faszination aus. Viele Eindrücke, die uns sonst umgeben und er"drücken", fallen weg. Wir sind mehr bei uns selbst.

Die Nacht ist wohltuend, erholsam, wichtig – ohne Schlaf würden wir krank werden. Aber die Nacht ist manchmal auch ängstigend, bedrückend. Die Mitte der Nacht – sagt eine alte Weisheit – die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages, deshalb feiern wir Weih-"nachten", die Heilige Nacht:

Durchgang – durch das Dunkel hindurch – zu einem neuen Beginn.

An vier Stationen gibt es einen kurzen Impuls und ein Lied, aber das wichtigste sind die Phasen dazwischen – sie sind der Raum – für uns selbst. Das heißt nicht, dass wir nicht auch miteinander sprechen dürfen, aber wir sollten uns auch den Raum und die Ruhe gönnen.

Lied

In der Stille angekommen (1.–3. Strophe)

<https://www.youtube.com/watch?v=LEHF0vdDIEo&t=33s>

Worte eines chinesischen Christen

Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte stand: „Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann.“
Aber er antwortete. „Geh nur hinein in die Dunkelheit und lege deine Hand in die Hand Gottes. Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.“

Wer mag kann auf dem ersten Wegabschnitt noch etwas vom Tag erzählen, etwas Frohes, Leichtes, aber auch vielleicht etwas Schweres.

1. HALTEPUNKT

Thema: Nacht – Dunkelheit

Das Dunkel aushalten ...

Die Nacht ist die Zeit der Konzentration, des Sammels.
Nicht länger abgelenkt von den zahlreichen Außeneindrücken des Tages, kann ich mich neu auf das Wesentliche besinnen.
Die Nacht, das ist die Zeit, in der ich lassen kann.
Das ist die Zeit, in der Fragen unbeantwortet bleiben, aber vielleicht einer Antwort entgegenwachsen.
Das ist die Zeit, in der ich warte und offen bin für die unerwartete Anfrage Gottes.

Wir mögen das Dunkel nicht – und doch brauchen wir es.
Dunkel ist Teil unseres Lebens – und es gilt, dieses Dunkel auszuhalten.
Wir werden zurückgeworfen auf uns selbst –

ADVENTSWEG

das Außen, das Tun, die Aktivitäten, lenken nicht mehr ab – wir werden neu verwiesen auf das Sein.

Das Wesentliche kann hervortreten, von Äußerlichkeiten befreit.

Lied

Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht

https://www.youtube.com/watch?v=7LEX9J2e_wE

Auf dem zweiten Wegabschnitt mal bewusst im Dunkeln laufen, evtl. sich an der Hand nehmen, die Mutigen können auch alleine laufen.

2. HALTEPUNKT

Thema: Schweigen – Stille

Allmählich

„Allmählich“ – dieses Wort hat einen besonders adventlichen Klang. Viel Beruhigendes geht von ihm aus. Es verbreitet keine Hektik, keinen Lärm und keinen Wirbel.

So wollen wir jetzt

- allmählich ruhig und ruhiger werden / um in Ruhe gelassen und gelassener zu werden / um die innere Ruhe zu pflegen, zu schätzen und zu bewahren.
- allmählich leise und leiser werden / unsere laute Welt hinter uns lassen / uns einlassen auf das Hier und Jetzt.
- allmählich still und stiller werden / um in aller Stille hören zu können, was Gott mir durch sein Schweigen und durch sein Wort sagen will.

Gebet

Schweigen möchte ich, Herr, / und auf dich warten.
Schweigen möchte ich,
damit ich verstehe, was in deiner Welt geschieht.
Schweigen möchte ich, / damit ich den Dingen nahe bin,
allen deinen Geschöpfen, /und ihre Stimme höre.
Ich möchte schweigen,
damit ich unter den vielen Stimmen, die deine erkenne.

Lied

Schweige und höre

<https://www.youtube.com/watch?v=se0SI4PPqto>

*Den folgenden Wegabschnitt wollen wir schweigend zurücklegen.
Nehmen wir uns die Zeit, zu lauschen in die Stille die
uns umgibt und in uns hinein.*

3. HALTEPUNKT

Thema: Ängste – Bedrohungen – Unsicherheit

Manchmal ist kein Licht mehr da.
Nur dunkle Stunden. Depressive
Zeiten. Gefühl von Verzweiflung.
Die Nacht des Unverstandenseins.

Auch dem, der glaubt, kann das so
ergehen. Vertraute Gebete, Symbole
und Bilder, die einst Halt gaben, tragen
nicht mehr.

Foto: Peter Weidemann |
pfarrbriefservice.de

ADVENTSWEG

Die Dunkelheit scheint uns zu verschlingen.

Es gibt kein Licht mehr, nur noch die Sehnsucht danach, diese leise Ahnung, dass irgendwann ein neuer Morgen anbrechen wird.

Was uns das Dunkel aushalten lässt, ist die Hoffnung auf Licht.

Den Dunkelheiten trauen, schon in der Sehnsucht nach Licht einen Hoffnungsfunken sehen, das ist der Anfang des Glaubens.

Lied

Ihr seid der Hoffnung Gesicht

<https://www.youtube.com/watch?v=FhjxlyJL0II>

Auf dem nächsten Wegabschnitt einander leise erzählen, wo es in unserem Dunkel einmal hell geworden ist.

4. HALTEPUNKT

Thema: Licht – Kerze

Das Märchen vom Licht

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, überlegte er, wer sein Nachfolger werden sollte. Eines Tages rief er seine beiden Söhne zu sich und gab jedem fünf Silberstücke. „Wer damit bis zum Abend unseren Festsaal füllt, der soll mein Nachfolger werden. Womit ihr den Saal füllt, das ist eure Sache“. Der älteste Sohn ging hinaus. Er kam an ein Feld, wo die Arbeiter Zuckerrohr ernteten und es in einer Mühle auspressten. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos herum. Da dachte der Sohn: „Das ist eine gute Gelegenheit. Mit diesem nutzlosen Zeug kann ich schnell und billig den Festsaal füllen lassen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er sich schnell einig. Am

ADVENTSWEG

späten Nachmittag war der Saal mit dem ausgepressten Zuckerrohr gefüllt. Der Sohn ging zu seinem Vater und sagte: „Ich habe meine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger!“

Der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend, Ich werde noch warten.“ Bald darauf kam der jüngere Sohn. Er bat, das Zuckerrohr aus dem Saal zu entfernen. Als der Saal leer war, stellte er mitten in den Saal eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte den Saal bis in die letzte Ecke hinein. „Du sollst mein Nachfolger sein“, sagte der Vater. „Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um den Saal mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht, um den Festsaal mit Licht zu füllen. Du hast den Saal gefüllt mit dem was die Menschen brauchen.“

Kerze anzünden und weitergeben an die anderen.

Lied

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

<https://www.youtube.com/watch?v=-g6iXPv8dgc>



Foto: Hans / pixabay.com - Lizenz in: pfarrbriefservice.de

LETZTER HALTEPUNKT

Schluss

Ich habe auf das Licht gewartet /
aber vielleicht ist das Warten schon das Licht.
Ich habe auf die Erfüllung gewartet /
aber vielleicht ist die Sehnsucht schon die Erfüllung.
Ich habe auf die Freude gewartet /
aber vielleicht waren die Tränen schon Zeichen des Lebens.
Ich habe auf Gott gewartet /
und ein Kind kommt zur Welt.

Ein Wunsch zum Schluss, einen Wunsch für uns alle:
dass in den Dunkelheiten die Sehnsucht nie untergehen möge
dass wir, gerade wenn das Dunkel am tiefsten ist,
erfahren mögen: "Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages"
dass auch in unserem Leben Neues zur Welt kommen darf
immer wieder ...

Dazu segne uns der große und geheimnisvolle Gott
der uns klein und unscheinbar entgegenkommt,
der auch in uns geboren werden will – immer wieder neu ...
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen